

**Marlene**  
(Thomas Luhmann)

Du kommst auf die Bühne mit langsamen Schritten,  
das Licht geht aus und die Scheinwerfer an,  
die Männer sind still und fangen an zu zittern,  
du kommst auf sie zu, bist ganz nah dran.

Dein Kleid ist eng und hoch geschlossen,  
mit deinen Händen streichst du es glatt,  
es saß auch schon vorher wie angegossen,  
man ahnt schon was es zu verbergen hat.

Du nennst dich Marlene, raubst mir den Verstand,  
hab mir an dir die Finger verbrannt, ich lieb dich, Marlene,  
wenn du für mich tanzt,  
dann tu ich alles was du verlangst.

Man raunt dir zu, du lässt dich nicht lange bitten,  
unendlich langsam fällt das erste Stück.  
Man ruft und pfeift auf die guten Sitten,  
was hält dich jetzt noch zurück?

Die Menge stöhnt und liegt dir zu Füßen,  
es riecht nach Männern und Schweiß,  
sie sind es, die sich vor dir entblößen,  
und zahlen fast jeden Preis.

Jetzt ist es soweit, du trägst deine Haut  
zu Markte, sie steht dir gut.  
Man tastet dich ab, wie bist du gebaut,  
Sklavenhändler lecken schon Blut.

Noch ist es verboten, dich zu berühr'n,  
die Luft ist schwer wie Blei.  
Noch einmal kann man die Hitze spür'n,  
das Licht geht aus, der Traum ist vorbei.

*Musik & Text: Thomas Luhmann, © 2005*